

Zeitschrift: Thurgauer Jahrbuch
Band: 16 (1940)

Nachruf: Pfarrer Alfred Michel
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

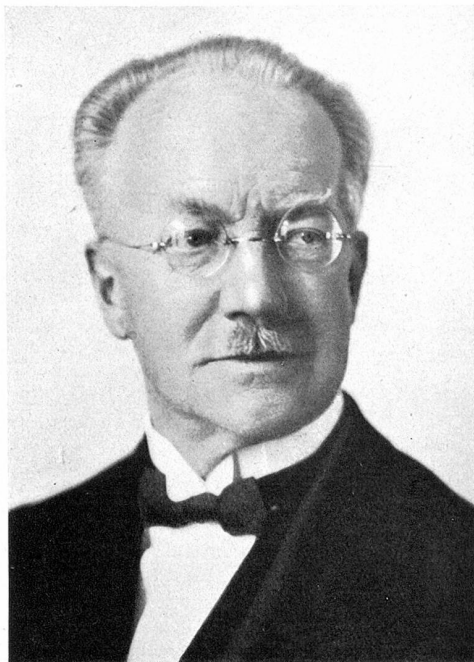
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pfarrer Alfred Michel

Es kam früher vielleicht häufiger vor als heute, daß sich die Seelsorger kleinerer Gemeinden nicht nur mit dem innern und äußern Wohlergehen der



Dorfbewohner befaßten, sondern sich auch in die Natur und die Geschichte ihrer Gegend vertieften und darüber wertvolle Aufschlüsse zu geben vermochten. Das Wissen über den eigentlichen Beruf hinaus verschaffte solchen stillen Forschern oft ein besonderes Ansehen, das weit in die Ferne reichte. Zu dieser sympathischen Gattung des Privatgelehrten gehörte Herr Pfarrer Alfred Michel in Märstetten, der am 5. Januar 1939 aus dem Leben geschieden ist. Als der ehemalige Seminardirektor Paul Häberlin im Herbst 1907 den thurgauischen Zweigverein des Heimatschutzes gründete, lud er zu der ersten Besprechung auch den Pfarrer von Märstetten ein. Schon er hatte die ganz ungewöhnlichen Kenntnisse dieses Mannes in Ortsgeschichte, Brauchtum, Familiengeschichte und Naturtatsachen schätzen gelernt. Als dann der Verein ins Leben trat und Pfarrer Michel im Vorstand mitwirkte, zeigte es sich bald, daß kaum jemand das Wesen des Thurgaus so gut kannte wie er.

Daneben konnte man den Pfarrer von Märstetten auch auf botanischen und geologischen Ausflügen der Naturforschenden Gesellschaft antreffen. In seinem Garten war eine Anzahl fremdländischer Gewächse zu sehen, deren Eigentümlichkeiten er von Jahr zu Jahr in der Nähe beobachtete. Außerdem hatte er sich ein astronomisches Fernrohr angeschafft, mit dem er die Räume der Sternenwelt

durchmusterte und neue Kometen in ihrem Laufe verfolgte. Dies brachte ihn in Gedankenaustausch mit mehreren Liebhaberastronomen der Ostschweiz.

Sein Lieblingsgebiet indessen, neben der Theologie, war die Geschichte des Heimatkantons. Über das Egnach hatte er einmal einen aufschlußreichen und tiefschürfenden Vortrag gehalten, der durch seine Wärme gerade den Egnachern großen Eindruck machte. Ebenso stammt von ihm eine eindringliche Arbeit über die Vergangenheit von Romanshorn. Immer und immer wieder hat er Geschichtsfreunde ins nahe Altenklingen geführt und ihnen die Schicksale und die Bedeutung des schönen Schlosses in begeisterter Rede vor Augen gestellt. Als man in Weinfelden den Brunnen zu Ehren Bornhausers einweihte, holte man den Pfarrherrn von Märstetten als Festredner, der nicht nur mit dem Kopf, sondern auch mit dem Herzen bei der Sache war.

Alfred Michel entstammte einer Familie, die zur Reformationszeit aus dem Kanton Zürich ins Egnach übergesiedelt war, und kam am 27. April 1870 in Neukirch zur Welt. Sein Vater Johannes Michel erfreute sich als Kantonsrat, Primar- und Sekundarschulinspektor eines wohlverdienten Ansehens. Der Sohn durchlief die thurgauische Kantonsschule und entschloß sich dann zum Studium der Theologie, dem er sich in Basel, Berlin, Jena und Zürich widmete. Das abschließende Examen im Jahr 1893 fiel in eine Zeit, wo gerade eine größere Gruppe junger Theologen auf ein Wirkungsfeld harnte. So mußte sich der Sohn des Egnachs zuerst ein paar Jahre als Vikar und Pfarrhelfer betätigen, bis er 1898 seine erste Pfarrstelle in Dußnang erhielt. Aus dieser Gemeinde, wo schon mehrere hervorragende Seelsorger ihre Laufbahn begonnen haben, wurde er nach weiteren fünf Jahren an die Stätte seiner endgültigen Wirksamkeit, nach Märstetten, berufen. Hier fand er dann auch die treffliche Lebensgefährtin, die durch ihr frohmütiges Wesen die ernste Art Michels in glücklicher Weise ergänzte. Vier Kinder wuchsen in dem schön gelegenen Pfarrhaus heran, und der jüngste Sohn ist vor wenigen Jahren Nachfolger des Vaters auf der Kanzel geworden. In Märstetten gewann Michel auch durch seine Predigten und durch seine jahrzehntelange Sorge für die Gemeinde jene beneidenswert schöne Verbindung mit den Dorfgemessen, wie sie nur ein älterer, treuer Pfarrer haben kann, der die Schicksale von mehr als einem Geschlecht miterlebt hat. Bei seiner Bestattung faßte Herr Dekan Müller das Wesen von Pfarrer Michel in diese schönen Worte zusammen: «Er war ein Mann von außerordentlicher Geisteskraft und Geistestiefe, und von einem ungewöhnlich reichen Wissen. Und was ich an ihm besonders schätzte: er hatte einen feinen Sinn für das Wunderbare in der Welt und im Leben. Er war nicht einfach ein Rationalist, er war eher ein Mystiker.» E. L.